

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein
Band: 26 (1953)
Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

Forstegg

Im st. gallischen Rheintal, unweit der Eisenbahnstation Salez, steht auf einem isolierten Felsklotz der mächtige Burgstock der einstigen Feste Forstegg. Der unregelmäßige sechseckige Grundriß nimmt eine Fläche von rund 270 m² ein. Die Burg wurde um 1206 von Heinrich von Sax erbaut, dessen Geschlecht sie mit Unterbrechungen bis 1615 besaß, in welchem Jahre sie Ludwig von Sax samt der zugehörigen Herrschaft an Zürich verkaufte, das die Befestigungen nach dem Vauban-System verstärkte und die Burg dem zürcherischen Landvogt als Wohnung anwies. Die Landvögte residierten daselbst bis 1798. Bald nachher kam Forstegg in Privathände. Durch Brand und Verwahrlosung zerfielen die Gebäude, und heute bestehen nur noch der mächtige Wohnturm und ein Wohnhaus sowie Teile der Ringmauer. Die Gräben wurden mit dem Material der Wälle um 1830 ausgefüllt.

Vor einigen Jahren hat der jetzige Besitzer der Ruine, Herr Paul Aebi sen., Fabrikant in Sennwald, sein Interesse für die Ruine dadurch bekundet, daß er anfangs, die größten Schäden des vollständig von Efeu umrankten Wohnturmes auszubessern. Jedes Jahr wurden weitere Sicherungen des Mauerwerkes vorgenommen, wobei Herr Aebi die Ratschläge des Burgenvereins einholte. So gelang es schließlich, die Ruine einigermaßen wieder instand zu stellen und namentlich das bedrohlich gewordene Herunterfallen von Steinen (Ausflügler machten sich eine Freude daraus, Steine hinunter zu werfen!) zu verhindern. Noch sind die Arbeiten nicht beendet. Das nächste was zu tun wäre, ist das

Ausheben des vielen Schuttes im Innern des Burgstockes. Wir wissen über die innere Einteilung desselben genauen Bescheid. In einem Gutachten von alt Amtmann Scheuchzer aus dem Jahre 1778¹⁾ heißt es:

„Dieses Gebäude ist 64 Schuh lang und 54 breit, hat 7' dicke Mauern und ist mit doppeltem Ziegeldach gedeckt. Es steht auf einem von den dortigen Alpen abgerissenem großen Felsstück.

Im ersten Stockwerk, wovon eine Stelle des Felsens den größten Teil einnimmt, ist ein einziges gewölbtes Zimmer, welches zum Gefängnis oder einem Keller dienen könnte, aber dermalen nicht gebraucht wird.

Im zweiten Stockwerk befindet sich eine große Vorlaube, ein großes gewölbtes Zimmer, das dermalen zur Rauchkammer dienet, noch ein groß Zimmer und ein Gefängnis.

Im dritten Stockwerk ist wieder eine Vorlaube, ein Zimmer von 20' und 19' Länge, welches zum Kornboden dienet, ein großes gewölbtes Zimmer, wo ehemals die Küche war und ein anderes gewölbtes Zimmer, das ehemals zum Speisemagazin, jetzt aber zum Gefängnis dienet.

Das vierte Stockwerk besteht in 3 sehr spaciösen Zimmern und einer Vorlaube, wo eine Handmühle mit 3 Mahlläufen steht, die sehr gut gearbeitet und erhalten ist. An den Ecken dieses Stockwerkes sind große Erker angebracht, die aber dermalen im Zerfalle sind...“

Merian weiß in seiner Topographie zu berichten, daß das Schloß Forstegg „noch bey 250 Jahren also verwahret war, daß die Stegen kondte vffgezogen werde / biß zum Eingang

¹⁾ Kantonsarchiv St. Gallen. Urkunden der Herrschaft Sax. Band II.